

Kreisbauernverband Eisenach/Bad Salzungen e.V.

Gewässerschonende Landwirtschaft praxistauglich umsetzen



Die zahlreichen Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Workshops der Referenten interessiert zu. (Foto: C. Pittrich)

Am Montag, dem 30. Januar, fand der gemeinsame Workshop der Arbeitskreise Gewässerschutz der Regionen Süd- und Westthüringen im Rahmen des vom Freistaat Thüringen geförderten Projektes „Fachberatung Gewässerschutz zur Senkung der Nitrat- und Phosphoreinträge in Gewässer“ zur Umsetzung der Europäischen Wasserrahmenrichtlinie (WRRL) in Walldorf statt.

Mit den rund 40 Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus der landwirtschaftlichen Praxis sowie von land- und wasserwirtschaftlichen Behörden fand die Auswertung der konkreten Projektarbeit des Jahres 2016 statt. Die dafür im Thüringer Bauernverband e.V. (TBV) zuständige Referentin Beate Kirsten gab zu Beginn der Veranstaltung einen Überblick über die fünf bestehenden Thüringer Gewässerschutzkooperationen.

Anschließend berichtete Monika Schmidt aus dem Thüringer Ministerium für Umwelt, Energie und Naturschutz (TMUEN) über die Gespräche mit der EU-Kommission über das abgelehnte KULAP-A2 Programm und die Konsequenzen, die sich

daraus für Thüringen ergeben. Durch den Wegfall seien alternative Maßnahmen zur Erreichung der Bewirtschaftungsziele erforderlich. Um den guten Zustand der Gewässer in Thüringen zu erreichen, der u.a. die Einhaltung des Nitrat-Grenzwertes von 50 mg/l beinhaltet, konzentrierte sich das Umweltministerium neben der Fortführung und zielgerichteten Erweiterung der Gewässerschutzkooperationen auf die Maßnahmen der neuen Düngeverordnung entsprechend § 13. Dieser bezieht sich auf nitratbelastete Gebiete mit mehr als 50 mg/l bzw. Gebiete mit 40 mg Nitrat/l bei gleichzeitig steigender Tendenz. Künftig seien die Bundesländer verpflichtet, mindestens drei Maßnahmen aus einem verbindlichen Maßnahmenkatalog für belastete Gebiete nach § 13 zu ergreifen, wie Egbert Hammernick aus dem Thüringer Ministerium für Infrastruktur und Landwirtschaft nachfolgend berichtete. In der interministeriellen Arbeitsgruppe Landwirtschaft/Wasserwirtschaft sei man dabei, erste Vorschläge zu einem sogenannten Stickstoffreduzierungspaket zu diskutieren. Außerdem seien Maßnahmen in Gebieten mit phosphatbelasteten Gewässern zu erwarten. Die Abgrenzung der Gewässer müsse noch abgestimmt werden, so Hammernick. Egbert Hammernick informierte außerdem zu weiteren wesentlichen Neuregelungen der neuen Düngeverordnung, die voraussichtlich Ende März 2017 im Bundesrat beschlossen werden soll.

Im Folgenden stellten Lukas Sattler und Dr. Thomas Werner, JenaBios GmbH, detailliert die Ergebnisse der Gewässerschutzkooperation Westthüringen für 2016 vor. Schwerpunkte der Beratung waren insbesondere die Optimierung des N-Managements im Weizen und im Raps. Ähnlich wie in Mittel- und Nordthüringen konnte eine deutliche

Reduktion der N-Salden auf der gesamten Netto-Ackerfläche der teilnehmenden Betriebe in Westthüringen konstatiert werden. So sanken die N-Salden von 55 kg N/ha im Jahr 2015 auf 31 kg N/ha im Jahr 2016. Diese Salden werden in den Düngejahren wesentlich beeinflusst von dem Ausrichten des N-Bedarfs an realistischen Zielerträgen auf jedem Einzelschlag. Zudem sicherten hohe Erträge und Ernteproduktqualitäten (RP) hohe N-Abfuhr. Intensiv diskutiert wurden die fruchtartenspezifischen N-Salden von Winterweizen bei unterschiedlichen Vorrüchten und in Abhängigkeit von der organischen Düngung. Aus Sicht des Gewässerschutzes blieb der N-Saldo der Qualitätsweizenproduktion ein weiteres Anbaujahr unauffällig. Die Ergebnisse zeigen jedoch, dass auf schwächeren Standorten in ertragsstarken Jahren das Erreichen der geforderten Qualitäten schwierig werden kann.

Die Ausführungen von Britt Pagels und Dr. Jörg Perner, U.A.S GmbH, zeigten, dass südthüringer Betriebe bereits jetzt durch ihre gewählte Bewirtschaftungsform dem Erosionsschutz in hohem Maße Rechnung tragen. Reduzierungen des Erosionsrisikos gefährdeter Flächen sind insbesondere über die Anwendung von Mulchsaatverfahren, Zwischenfruchtanbau und Erosionsschutzstreifen möglich. Hierbei seien jedoch Kompromisse zwischen Bodenbearbeitung, Pflanzenschutz und Erosionsschutz nötig. In diesem Zusammenhang wurde auf die Möglichkeit hingewiesen, das KULAP-Programm A3 (Betrieblicher Erosionsschutz) ausschließlich noch in 2017 beantragen zu können.

Alle Vorträge des Workshops sind auf der Homepage des TBV unter Service/ Downloads/ Gewässerschutzkooperationen/ abrufbar. *Christina Pittrich / Beate Kirsten*

Kreisbauernverband Nordhausen e.V.

Gute Beteiligung beim Berufswettbewerb in Sundhausen

26 Lehrlinge hatten sich zum Berufswettbewerb am 9. Februar angemeldet. Drei der gemeldeten Teilnehmerinnen und Teilnehmer erkrankten leider, so dass insgesamt 23 Lehrlinge aus 11 Betrieben vom Amtsbereich Bad Frankenhausen an den Start gingen, darunter sechs Tierwirte.

Es galt im praktischen Teil, drei Aufgaben zu bewältigen: eine Präsentation, die Desinfektion von Kälberboxen und die Bestimmung von Saatgut, Futtermitteln und Werkstoffen.

Der theoretische Teil beinhaltete Fragebögen zum Allgemeinwissen und Fachspezifik. Alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer gaben sich große Mühe, die geforderten

Aufgaben, bei der eine Gesamtpunktzahl von 100 zu erreichen war, gewissenhaft zu erfüllen.

Bei den Landwirten siegte mit beachtlichen 92,90 Punkten Franz Julius Fühler aus dem Ausbildungsbetrieb Agrar GmbH Oldisleben. Marius Spieß aus der Agrarproduktion Goldene Aue Görsbach erreichte mit 89,25 Punkten den zweiten Platz und Marius Röder errang mit 82,50 Punkten Platz drei. Er wird derzeit in der AHP Kalbsrieth ausgebildet. Bei den Tierwirtinnen und Tierwirten konnte sich Stephanie Kunea mit 70,60 Punkten den ersten Platz sichern. Sie stammt aus dem Ausbildungsbetrieb Van Asten Tierzucht Nordhausen.

Der zweite Platz ging an Sjoerd Enzerink mit 63,90 Punkten, der in der Betriebsgemeinschaft Wigger-Pieper in Gorsleben lernt. Den dritten Platz belegte Nick Schmelzer, der ebenfalls seine Lehre bei der Van Asten Tierzucht absolviert.

Insgesamt wurden tolle Ergebnisse erzielt, da waren sich die 10 Wertungsrichter und die Ausbildungsberater des Landwirtschaftsamtes einig.

Besonderer Dank gilt der Nordhäuser Schweinemast für die Bereitstellung der Räumlichkeiten im Scheunenhof sowie den ehrenamtlichen Wertungsrichtern und -richterinnen sowie allen fleißigen Helfern.

Susann Goldhammer